

Informationen Vierte Welt

Gemeinsam für die Menschenwürde

September 2013 – Nr. 176

Editorial

Man müsste die Wirtschaft auf den Kopf stellen

Was mich an der heutigen Weltwirtschaft stört ist, dass sie kein Herz hat. Dass es ihr nicht daran liegt, allen Platz zu verschaffen, alle eine anständige Arbeit finden zu lassen, bei der sie ihre Hände und ihren Verstand gebrauchen können. Bis vor kurzem traf es in der Schweiz nur eine Minderheit, die verzweifelt einen Arbeitsplatz suchte, aber unterdessen sind es mehr und mehr Leute. Nicht gebraucht zu werden, das lähmt die Menschen. Ich mache mir Sorgen um die Allerärmsten, die ganz unten kämpfen müssen und schnell verloren sind. Sie sind am meisten in Gefahr, und das von Geburt an bis zum Lebensende.

Ja, es ist seit jeher mein Anliegen herauszufinden, wie alle Menschen ihre Hände und ihren Verstand nutzen können. Sowohl die Jungen wie die weniger Jungen und die Älteren! Ich meine, man müsste die ganze Wirtschaft auf den Kopf stellen, und alles, wirklich alles für alle tun. Man braucht jeden Menschen auf dieser Erde, man muss jedem Gelegenheit geben, sich für alle nützlich zu machen.

Damit es Frieden gibt, müssen wir Menschen miteinander wachsen können, ob als Kind oder als Greis, ob jemand von unten oder von oben kommt. In der Schule, der Lehre, auf höheren Schulen und in jedem Alter muss das Recht auf lebenslanges Lernen und Weiterentwicklung gelten. Denn jeder Mensch hat tatsächlich - Hunger im Kopf! Das hat mich die Armut gelehrt!

Sind wir nicht ein einziges grosses Volk auf dieser Erde, auf einer langen Wanderschaft? Ich meine, wir müssen versuchen, auf unserem schönen blauen Planeten wie eine einzige grosse Familie zu leben.

Nelly Schenker
Mitglied des Leitungsteams

Auf Französisch finden Sie Ansichten von Nelly Schenker und vielen anderen auch unter « points de vue » im Blog <http://unmondeautrementvu.wordpress.com>



Bei strahlendem Sonnenschein kamen am Sonntag 7. Juli nahezu 200 Personen zum Sommerfest von ATD Vierte Welt im schweizerischen Zentrum in Treyvaux. Gemeinsames Mittagessen, Spiele, Kreativwerkstätten für Gross und Klein, Akkordeonklänge und Ballonfliegen trugen zur fröhlichen Stimmung bei. (Foto: Peter Hochreutener)

Treffpunkt Deutschschweiz

Einmal pro Jahr treffen sich aktive und neu interessierte Mitglieder von ATD Vierte Welt in der Deutschschweiz, um die Verbindung untereinander zu stärken.

Am Treffen 2011 in Zürich wollten wir uns kennenlernen, wissen, was jeder macht, und hören, wie Armut und Ausgrenzung unser tägliches Leben beeinflussen. Es ging auch um die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und um den Beitrag, den ATD Vierte Welt gemeinsam mit Betroffenen an die nationale Strategie zur Armutsbekämpfung leistete.

Am Treffen 2012 in Olten schauten wir uns den neuen Videofilm von ATD 'Armut ist Gewalt' an. Auf Initiative der Bewegung hatten über 1000 Personen, die auf fünf Kontinenten täglich mit der Gewalt des Elends konfrontiert sind, von ihrem Leid, ihrem Widerstand und ihren Initiativen für ein Zusammenleben in Frieden erzählt.

Dieses Jahr trafen wir uns am 7. September in Winterthur, wo wir

im Treffpunkt Vogelsang zu Gast waren. Vom ganzen Team wurden wir herzlich empfangen und alle 27 Anwesenden spürten, dass dieser Tag wichtige Spuren hinterlassen würde. Wir waren beeindruckt von diesem schönen Ort, wo jeder willkommen ist und Zugang hat zu Internet, Schreibstube, Integrationsgruppe und auch zu Grillpartys. Wo man auch einfach zum Ausruhen und Kaffeetrinken kommen darf.

Wir fühlten eine Verwandtschaft zwischen ATD Vierte Welt und dem Verein Vogelsang. Einige Gesichter der Menschen dort zeugen von ähnlichen Lebensgeschichten, wie wir sie bei ATD kennen. Sie hinterfragen unser Leben und bewegen uns zum gemeinsamen Handeln.

Die Soulmusik mit Annika's Stimme und Gitarrenspiel berührte uns alle.

Der Nachmittag war drei Workshops gewidmet, bei denen nicht nur kreative Hände gefragt waren, sondern auch Ideen zu den Schwerpunkten von ATD Vierte Welt für die nächsten Jahre 2013 bis 2017 und wie Armutsbetroffene zusammen mit ändern den Welttag zur Überwindung der Armut am 17. Oktober sinnvoll begehen und bekanntmachen können.

Der 'Treffpunkt Deutschschweiz' von ATD Vierte Welt wird auch im nächsten Jahr stattfinden, vielleicht in einer andern Stadt? Bis dahin wird sich sicher einiges weiterentwickeln von dem, was bei der Schlussrunde in Winterthur angesprochen wurde:

- Das Kreativatelier hat mir Ideen gegeben, die ich dann mit Kindern und Eltern in Nothilfezentren realisieren will.

- Es ist ermutigend, gute Initiativen kennenzulernen und zu zeigen was gemeinsam möglich wird - wie hier im Treffpunkt Vogelsang.

- Es ist nicht das letzte Mal, dass ich da mitmachen werde. Als Quartierarbeiterin werde ich auch mit Situationen von Kinder- und Altersarmut konfrontiert.

- Im Projekt VIOLA (Vision Leben und Arbeit) sollen Betroffene selber Verantwortung übernehmen und an ihrem am Stand neue Kontakte knüpfen können.

Mehrere der Anwesenden berichteten, dass sie vor Jahren ein Praktikum bei ATD gemacht und seither die Verbindung gewahrt hatten.

Ursula Jomini

Ein Sommer voller Kreativität

Der Sommer 2013 war voller Aktivitäten mit Erwachsenen und Kindern: Kreativtage, Strassenbibliothek, Jugendbau- und Begegnungswoche, an Kreativität. Informationen Vierte Welt hat Berichte und Echos gesammelt, um Sie ein wenig daran teilnehmen zu lassen.

Kreativ sein an der Sonne

Vom 19. bis 22. Juli nahmen 26 Personen, armutsbetroffene und andere, aus der deutschen und welschen Schweiz sowie aus dem benachbarten Frankreich an den Begegnungs- und Kreativtagen in unserem Haus in Treyvaux teil.

Es waren vier schöne Tage voller Freundschaft, Austausch und Lachen.

Schöpferisch tätig sein tut gut, es befreit den Geist! Wenn wir mit unseren Händen etwas gestalten, fühlen wir uns leichter und wir können den Alltag und seine Sorgen vergessen. Miteinander plaudern, teilen und entdecken, spazieren und lachen und etwas schaffen und gestalten, all das steckte in unserem Motto: „Kreativ sein an der Sonne“. Auf tausend Weisen weckten wir die in uns schlummernde Schaffenskraft und kamen uns dabei näher. Die Liste der Aktivitäten wäre lang,

die Worte reichen nicht aus, aber das Herz wird sich erinnern!

Jeden Tag gab es die festen Werkstätten Töpfern, Holzmalen, Holzschnitzen und Papiermaché. Jede Person wählte für sich eine davon aus. Daneben gab es Zeiten für wechselnde Ateliers: Körpersprache, Akkordeon und Musikinstrumente, Singen, Perlenringe, Glückwunschkarten. Die meisten dieser Werkstätten wurden von Teilnehmenden selber geleitet.

Die ganze Gruppe besuchte gemeinsam den Zoo von Servion. Weitere Ausflüge in kleineren Gruppen standen zur Wahl: Besichtigung von Freiburg im „petit train“, Besuch des Glasfenstermuseums in Romont, oder des Greyerzer Museums in Bulle.

Mit grosser Selbstverständlichkeit halfen alle bei den täglichen Hausarbeiten mit, beim Vorbereiten der Mahlzeiten, Geschirrwaschen und Reinigen.

Amandine Houma



„Ich hatte mir nichts Bestimmtes vorgestellt. Aber ich war wirklich überrascht, alle diese Leute zu treffen. Wir waren nur drei Deutschsprachige, das war nicht immer einfach, aber ich fühlte mich wohl. Ich habe die Handorgel entdeckt und als ich sie in meinen Händen hielt, sagte ich mir: Warum nur habe ich das nicht schon früher probiert?“

Ursula

„Wir wurden ganz herzlich empfangen. Mir gefiel, dass wir uns Sandwichs nach eigener Wahl machen konnten. Die Aufmerksamkeit für die vielen kleinen Dinge, die grosse Freiheit in der Wahl der Aktivitäten, das schätzte ich sehr. Ich fühlte mich sofort wohl, wie in einer Familie. Hier habe ich erfahren, dass ich geliebt und respektiert werden kann so wie ich bin, mit meinen Fehlern und meinen Tränen.“

Laurence

(Fotos: ATD Vierte Welt)

Strassenbibliothek in Basel

Diesen Sommer waren wir nicht wie die letzten zwei Jahre auf der grossen zentralen Wiese „Ackermätteli“ im Klybeck - Quartier, sondern in der grossen Wohnsiedlung „Klybeck - Mitte“, umgeben von Industrie, Tramdepots und Hafenanlagen.

Hier wohnen 900 Menschen auf engstem Raum, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche. Die Siedlung wird als sozialer Brennpunkt wahrgenommen. Arbeitslosigkeit, Ohnmacht, Sinnsuche und Flucht vor der Realität prägen die Biographien vieler Bewohnerinnen und Bewohner.

Das Erziehungsdepartement Baselstadt und ein Stadtentwicklungsbüro lancierten hier ein Pilotprojekt mit Gesprächen und Aktionen.

Das Lokal der ATD - Regionalgruppe Basel befindet sich im gleichen Quartier, und so wurden wir in das Projekt miteinbezogen. Da in den Sommerferien keine Angebote für die Kinder und ihre Familien vorgesehen waren, beschlossen wir einhellig, **unsere zweiwöchige Strassenbibliothek vom 8. bis 19. Juli in dieser Siedlung durchzuführen.**

Unser diesjähriges Team bestand aus acht ganz verschiedenen Personen, die alle an einem oder mehreren Tagen sehr engagiert mithalfen: der pensionierte Lehrer, die Ethnologin und Grossmutter, eine wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni, eine Sozial-Animatorin in Ausbildung, zwei Kindergärtnerinnen...

„Es werden kaum Kinder da sein“,

meinte der Hauswart, als wir in der ersten Ferienwoche, einige Tage vor Beginn der Strassenbibliothek, die Einladungen aufhängten.

Aber dann waren sie da! Zwanzig warteten schon am ersten Tag auf uns, als wir unter einem grossen Baum unsere Decke ausbreiteten und die Bilderbücher darauf legten. Und sie kamen bis zum letzten der vierzehn Tage, trotz glühender Hitze: Grosse und Kleine, Mädchen und Knaben, manchmal sogar einige junge Mütter.

Wie immer bewährte sich ein gewisser Ablauf:

Erst ausgiebig mit einzelnen Kindern in den Büchern die farbigen Figuren bewundern, sie benennen, den Text buchstabieren. Manche Kinder lesen gerne vor, reihum warten sie, bis ihre Seite drankommt. Dann erzählt jemand von uns Erwachsenen eine Geschichte. In dieser Zeit sind die anderen Bücher weggeräumt. Anschliessend werden Schere, Papier und Farben ausgepackt. Die Kinder malen oft vom soeben Gehörten oder sie schreiben mit unserer Hilfe Wörter, Sätze, ja sogar eigene kleine Geschichten.

Alle diese Beiträge kommen in einen bunten Ordner und erinnern so an diese „Sternstunden“. Die Kinder blättern gerne darin.

Was besonders kostbar war: ein paar ältere Mädchen begannen, eine Geschichte spielerisch zu verfremden, so dass köstliche Neuschöpfungen entstanden. Die Jüngeren machten es ihnen nach. Eine Geschichte führten wir auf; der Text war rhythmisch so angeordnet, dass mit der Zeit alle mitsprechen konnten. Wir staunten, wie die Geschichten so zum Allgemeingut wurden.

Vom ersten Tag an wurden wir von allen Kindern und ihren Müttern überaus wohlwollend und herzlich empfangen. Beim Abschlusszvierer am letzten Tag erlebten wir schöne Momente der Begegnung zwischen Jung und Alt, Momente der Dankbarkeit auch und des keimenden Vertrauens zwischen den Siedlungsbewohnern und uns.

Christine Lindt
Katharina Scherr

(Foto: Dieter Leu)



Entdecken, was nicht sichtbar ist



Die zwanzig jungen Menschen, die vom 4. bis 12. August an der Bauwoche in Treyvaux teilnahmen, wählten als Motto: „Entdecken, was nicht sichtbar ist.“ Fünf unter ihnen stammten aus Polen, einer aus Spanien, zwei aus Frankreich und helf aus der Schweiz. Sie waren gekommen, um eine Woche lang zusammen zu arbeiten, sich kennenzulernen und, als Schwerpunkt, die Ausstellung „(Un)sichtbarer Einsatz“ in Freiburg zu zeigen.

tatsächlich etwas verändert! Das wollen wir auch mit dieser Ausstellung zeigen.“ So sagten Emilie und Kevin die Ausstellung an, am 9. August auf dem Platz Georges Python in Freiburg und tags darauf im Quartierzentrum Arsen/Alt.

Die gemeinsam verbrachte Woche lieferte ihnen auch Ideen für ein kleines Strassentheater. Darin drückten sie aus, dass die Barrieren von Sprache, Kultur und Lebenslauf überwunden werden können, wenn der Wille da ist, miteinander etwas aufzubauen.

Nebst ihrem Einsatz rund um die Ausstellung und im Haus von ATD Vierte Welt halfen die jungen Leute auch in einigen gemeinnützigen Organisationen von Freiburg mit (Le Radeau in Orsonnens, le Galetas und Banc Public in Freiburg). Sie sind dort auch andern Jugendlichen und andern Einsatzweisen begegnet.

Alexandra Poirot

„Wir sind junge Menschen aus Europa, die verbunden sind mit ATD Vierte Welt. Wir kommen aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Bevölkerungsschichten. Wir träumen von einer Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, die jeder und jedem seine Chance gibt und solidarisch ist. Aber wir sind nicht Leute, die einfach mit den Händen in den Hosentaschen auf Veränderungen warten. Wir tun etwas, damit sich

Eine Kletterwand für die „Elefantiasien“

Vom 22. bis 26. Juli 2013 riefen wir in Pruntrut, in der einzigen Wohnblocksiedlung mit einer sehr gemischten Bevölkerung, zum 11. Mal unser jurassisches Lernfestival « Elefantiasien » ins Leben.

Ab Montagmorgen richteten wir bei brütender Hitze unsere Werkstätten ein. Auf der Tartanbahn platziert Antoine, ein Profi-Korbballtrainer, Leitkegel und Bälle. Auf dem Rasen bereiten Margaux und Eline die Farben für die Gestaltung von Postkarten in Spiraleintechnik vor. Françoise zerschneidet Petflaschen zum Basteln von Blumen. Madeleine schneidet Fäden für brasilianische Armbänder. Daniel, Patrick und Mathias stecken Fotoapparat und Beamer ein und giessen Farbe aus, um Kinderportraits zu machen. Mir bleibt die Aufgabe, Kissen und Bücher an einem schatti-

gen Platz einzurichten sowie eine Kaffeemaschine und Stühle, damit sich alle diese Leute hier begegnen können.

Soweit geht alles wie geplant, aber wir wissen nicht, was für Überraschungen uns der Zauber der Elefantiasien noch bereithält.

Claire kommt mit Spielen aus der Ludothek und mit einem Zvieri. In ihrer Werkstatt werden gemeinsam Früchtespiessli hergestellt. Julieta und Marjorie von Taporì aus Genf sind am Dienstag und Mittwoch bei uns. Sie bauen „Friedenswürfel“ mit den Kindern und leiten Solidaritätsspiele am Computer an.

Illies, ein tunesischer Vater aus dem Quartier, spricht uns am Mittwoch an und bietet Pantomime und Tänzen für die Kinder an. Er leitet dieses Atelier an den restlichen drei Tagen

mit grossem Erfolg.

Dank der Mitwirkung einer Klettergruppe können sich die Kinder am Mittwoch an einer Kletterwand üben. Die Warteschlange reisst dort den ganzen Tag nicht ab. Régis, Laetitia, Françoise und weitere Personen helfen in den verschiedenen Werkstätten, damit jedes Kind seinen Platz findet.

Wir beschliessen die Woche mit dem traditionellen Apéro von Claire und den Beiträgen einiger Mütter. Ungefähr 80 Personen sind da, sie freuen sich an den ausgestellten Fotos dieser Woche und an der letzten Tanzdarbietung.

Flugs ist die Woche vorbeigegangen – wir freuen uns bereits aufs nächste Jahr!

Audrey Chèvre



Jeder Mensch hat eine künstlerische Ader

Es war eine spannende Tagung, die am 13. und 14. Juli im internationalen Zentrum von ATD Vierte Welt in Frankreich (Pierrelaye) stattfand. Spannend vor allem wegen der Zusammensetzung der Teilnehmenden: 40 Personen aus zwölf Ländern, verschiedenen Alters und Milieus, lauter Mitglieder der Bewegung ATD Vierte Welt. Da war Herr S., der in Paris auf der Strasse lebt, und da waren zwei Vertreterinnen des königlichen Museums von Brüssel, die Kunst und Armutsbetroffene zusammenführen möchten.

Im Zentrum stand die Frage: Was bringt künstlerisches Schaffen den Menschen in grosser Armut wirklich? Flügel? Ein Stück Freiheit? Und was bringt es dem Gesamteinsatz der Bewegung ATD Vierte Welt?

Ausstellen. Alle brachten ihre Zeichnungen, Bilder, Skulpturen, Fotos, Alben und andere Werke mit. Auf einfachste Art machten wir damit eine Ausstellung. Sie war wie ein farbenfroher Markt reifer Früchte und auch eine Ideenbörse. Beim fröhlichen Bewundern und Staunen kam der Austausch unter den Teilnehmenden mühelos zustande.

Der Künstler Beuys. Seine Überzeugung wird mir bleiben. Ja, er hatte Recht, wenn er sagte, dass jeder Mensch eine künstlerische Ader hat und sich danach sehnt, etwas zu gestalten. Dies anzuerkennen und derartigen Spuren nachzu-

gehen, das verändert alles in den Beziehungen unter den Menschen, auch in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft. Wir sagten uns auch, dass wir uns immer wieder Zeit nehmen müssen, um mit Sorgfalt und Geduld den Platz eines jeden zu suchen. Einander wirklich kennen und achten zu lernen ist nicht zuletzt eine Frage der Zärtlichkeit.

Das leere Blatt. Wir alle kennen den Angstzustand vor dem leeren Blatt. „Dann kommt der Moment, wo ich nicht mehr weiter weiss“, sagte Françoise. Bernadette hat im Projekt „Kunst und Kultur“ in Treyvaux unzählige Tricks entwickelt, die den Mitgliedern helfen, diese Angst zu überwinden. Sie sorgt für eine besondere Stimmung, schlägt vielleicht ein reduziertes Blattformat vor, führt in einfache Techniken mit überraschender Wirkung ein. Meine Frage ist immer noch, wie wir durch die Überwindung der Angst im kreativen Tun auch in unserem täglichen Leben gestärkt werden, bei der Arbeit, in der Familie, in den Beziehungen ... Aber ohne die Kunst einem Utilitarismus, der alles lähmen würde, unterzuordnen. Die Freiheit im künstlerischen Schaffen ist unverzichtbar.

Das Leben weiten und verwandeln. Elend ist die Hölle! Niemand findet Gefallen daran. In Noisy, wo ATD Vierte Welt 1957 angefangen hat, müssen jetzt die Bewohner die Familiensiedlung verlassen. Den noch Zurückgebliebenen schlägt es

aufs Gemüt zu sehen, wie Fenster und Türen der leergewordenen Wohnungen zugemauert werden. Da ist die Idee gewachsen, diese abweisenden Backsteinmauern zu bemalen, mit Träumen, Gedichten, einem Schrei, dem Leben. Ein Familienvater von dort berichtete uns in starken Worten von der Realisierung dieses Projekts. Es zeigt: Wenn der

an die Öffentlichkeit. Ein weiteres Beispiel unter zahlreichen anderen das Kunstwerk, das wir 1999 für das UNO-Menschenrechtsgebäude in Genf schufen. Auch die Bildungs- und Begegnungshäuser von ATD Vierte Welt wollen ein Spiegel der verborgenen Schönheit einer leidenden Bevölkerung sein, auch der Schönheit und

Cécile erklärte:

„Wenn es uns gelingt, wirklich aufeinander zu hören, auf jede Stimme, dann ist das wie ein Zauber. Wir staunen selber. Und wir wachsen alle daran.“

Noldi Christen



Noisy-le-Grand: Jacqueline Page, Christian Januth und Urs Kehl vor einem Gemeinschaftswerk (Foto: François Philiponeau)

Mensch künstlerisch ausdrücken kann, was er erlebt, so gewinnt er an Höhe und zähmt die Monster! Nach und nach kamen auch Leute aus den benachbarten Vierteln, um die Wandmalereien zu bestaunen, ja zu fotografieren!

Gemeinschaftswerke. An dieser Tagung sind wir uns der langen Erfahrung von ATD Vierte Welt im Schaffen symbolischer Gemeinschaftswerke bewusst geworden. Manchmal, wie in dieser Siedlung von Noisy, tragen sie eine Botschaft

Kraft der Begegnung zwischen Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft.

Der Zauber. Zu den Gemeinschaftswerken müssen auch Chöre und Theatertruppen gezählt werden. Cécile aus Brüssel erzählte uns von einem von Not gezeichneten jungen Mann, der kürzlich zum Chor gestossen sei, in dem sie mitsingt. Er habe dort seine Stimme entdeckt, eine schöne Stimme! Er sage, seit er singe, könne er besser schlafen und freier atmen. Und

Die Glückwunschkarten 2013 sind da!

Öffnen Sie schnell den beiliegenden Prospekt und bestellen Sie unsere Karten und Bücher!

Jede Bestellung trägt zur Finanzierung unserer kulturellen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei. Falls Sie in ihrem eigenen Umfeld unsere Karten verkaufen können, ist das eine grosse Hilfe. Melden Sie sich bitte ohne Zögern bei uns!

Auch jede Spende ist herzlich willkommen.

Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!

Für eine nachhaltige Entwicklung, die niemand übergeht

Fünf Empfehlungen für nach 2015

Vom 25. bis 27. Juni fand in New York eine von ATD Vierte Welt veranstaltete Tagung statt, die erste Empfehlungen für die Millenniumsentwicklungsziele nach 2015 abgab (siehe Kasten). Xavier Godinot koordinierte für ATD Vierte Welt das partizipative Forschungsprojekt „Wissen aus Erfahrung gewinnen: Die Post-2015-Entwicklungsagenda mit Menschen in grösster Armut erarbeiten“. Seit 2012 waren rund 2000 Personen aus 12 Ländern daran beteiligt.

Wie wird diese Auswertung gemacht?

Die Teams von ATD Vierte Welt haben Arbeitsgruppen zu Fragen rund um die Millenniumsentwicklungsziele (kurz MDGs) geschaffen. AkademikerInnen, Entscheidungsträger, Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen, auch aus der UNO, haben sich dieser Arbeit angeschlossen und an Seminartagungen teilgenommen in Pierrelaye (Frankreich), Beau Bassin (Mauritius), La Paz (Bolivien), Brüssel (Belgien), Antananarivo (Madagaskar) und Ouagadougou (Burkina Faso). Es gibt einen Bericht über die ersten Resultate dieser zweijährigen Arbeit.

Welches sind ihre wichtigsten Feststellungen?

Allen voran diese: Entwicklungsprogramme haben oft negative statt positive Auswirkungen auf die ärmsten Bevölkerungsteile. Denn diese werden mehrfach diskriminiert, wegen Geschlecht, Hautfarbe, Volkszugehörigkeit und extremer Armut. Die Programme werden oft auf einen Durchschnitt ausgerichtet und ausgewertet, ohne nach jenen zu fragen, die aussen vor bleiben. Warum? Weil es komplizierter ist und einen längeren Atem braucht, ihnen Rechnung zu tragen. Die Kriterien für die Effizienz solcher Programme, privater wie staatlicher, sind leider oft ihr Umfang und die Geschwindigkeit, mit der die gespro-

chenen Gelder eingesetzt werden. Im Vordergrund steht die schnelle Verwirklichung von Projekten und nur selten der grösstmögliche Einbezug jener Bevölkerungsteile, die am meisten darauf angewiesen wären.

Welche Empfehlungen leiten Sie daraus ab für nach 2015?

Unsere erste Empfehlung heisst, niemanden beiseite zu lassen. Das heisst, dass die Diskriminierungen wegen Geschlecht, sozialer Herkunft oder Armut sowohl in den industrialisierten Ländern wie in den Entwicklungsländern (die MDGs richteten ihr Augenmerk nur auf die letzteren) überwunden werden müssen.

Die zweite Empfehlung sagt, dass die Menschen in grosser Armut als neue Partner für eine bessere Kenntnis in Entwicklungsfragen einbezogen werden müssen.

In unserer dritten Empfehlung geht es um eine gute partizipative Führung. Den Gemeinwesen muss geholfen werden, dass sie ihre eigenen Organisationen zu ihrer Unterstützung schaffen und sicherstellen können, dass die Mitwirkung auf allen Ebenen in lokalen, nationalen und internationalen Strukturen stattfindet.

Und ihre weitere Feststellung bezüglich der Umsetzung der Entwicklungsziele?

Die Menschenrechte der Ärmsten werden dauernd verletzt. Sie müssen wirksam gemacht werden. Im September 2012 hat der UN-Menschenrechtsrat die Leitlinien 'Menschenrechte und extreme Armut' angenommen. Sie müssen beachtet werden! In diesem Sinn machen wir zwei Empfehlungen. Vor allem müssen menschenwürdige Arbeitsplätze, der soziale Schutz und die Befriedigung der Grundbedürfnisse (inklusive Umweltschutz und Biodiversität) für alle Menschen angestrebt werden.

Kann Bildung eine besondere Rolle spielen?

Die Mehrheit der Menschen in Armutsverhältnissen ist überzeugt, dass Bildung ihre Kinder auf dem sichersten Weg aus der Armut herausführen kann. Hier siedelt sich unsere letzte Empfehlung für die Entwicklungsagenda nach 2015 an, nämlich den übertriebenen Wettbewerb in der Schule aufzugeben und die Zusammenarbeit unter allen Beteiligten - Schülern, Familien, Umfeld und Lehrkräfte - zu fördern, damit Bildung und Ausbildung für alle Wirklichkeit werden.

Übersetzung eines Artikels in Feuille de Route France, Nr 431

Weitere Informationen und Video:
www.vierte-welt.ch/links



Internationales Seminar zur Auswertung der MDGs in Brüssel. Anne-Sylvie Laurent, ATD-Mitarbeiterin aus der Schweiz im Einsatz in den Philippinen, nahm daran teil (vorderste Reihe, dritte von links) Foto: Peter Zang

Die Millenniumsentwicklungsziele

Im Jahr 2000 beschlossen, sollten sie bis 2015 weltweit erreicht werden, in den acht Hauptbereichen: extreme Armut und Hunger vermindern; Grundschulbildung für alle; Geschlechtergleichheit und Frauenrechte stärken; Kindersterblichkeit verringern; Müttergesundheit verbessern; Aids, Malaria und weitere Krankheiten bekämpfen; Umweltschutz verbessern; weltweite Entwicklungspartnerschaft aufbauen.

ATD Vierte Welt will mit ihrem Beitrag zur Auswertung der Millenniumsentwicklungsziele bewirken, dass Menschen in Armut ihre Erfahrung und ihr Wissen in die künftigen Entwicklungsprogramme einbringen können. Der Beitrag ist in zwölf Ländern, in denen ATD tätig ist, erarbeitet worden, in Belgien, Bolivien, Brasilien, Burkina Faso, Frankreich, Haiti, Guatemala, Madagaskar, Peru, den Philippinen, Polen und Mauritius. Er reflektiert ihre geografische, wirtschaftliche und kulturelle Vielfalt. Dass Länder wie Frankreich, Belgien und Polen einbezogen worden sind, zeigt, dass es überall auf der Welt menschenunwürdige Armut gibt, nicht nur in den von den MDGs anvisierten Entwicklungsländern.

Welttag zur Überwindung von Armut und Ausgrenzung

Seit 1992 ist der 17. Oktober der von der UNO ausgerufene Welttag zur Ausmerzung von Armut und Ausgrenzung. An diesem Tag werden überall auf der Welt und auch in der Schweiz Versammlungen und Aktionen veranstaltet.

Dieses Jahr steht das Nein zur Diskriminierung wegen sozialer Bedingungen im Mittelpunkt. Die UNO hat die Parole herausgegeben: „Gemeinsam auf eine Welt ohne Diskriminierung zugehen und uns dabei von der Erfahrung und Kenntnis der Menschen in grosser Armut leiten lassen.“

In unserem Land sind folgende Veranstaltungen geplant (nach unserem jetzigen Wissensstand) mehr Informationen unter www.overcomingpoverty.org

Basel, 17. Oktober, 17.00 bis 18.00 Uhr auf dem Claraplatz

Kundgebung zum Thema: Rechte für alle auf Bildung! Auf Arbeit! Auf Wohnung! Die Stimme der Armutsbetroffenen, offenes Mikrophon, Ansprache von Urs Müller, Grossrat, und Sicherheitsorchester

Basel, 17. Oktober, 19.00 bis 21.00 Uhr in der Elisabethenkirche

Veranstaltung mit Input von Walter Brack (CMS Basel) und Catherine Merz (Kontaktstelle für Arbeitslose) Musik: Surprise-Strassenchor und Sicherheitsorchester

Organisation: ATD Vierte Welt, Region Basel; AGJ Wohnungslosenhilfe; Caritas beider Basel; Kontaktstelle für Arbeitslose; Selbsthilfegruppen für SozialhilfebezüglerInnen; Strassenmagazin Surprise.

Genf, 17. Oktober, 14.00 Uhr an der UNO

(Anmeldung bei ATD Quart Monde Genf, Tel 022 344 41 15) Gedenkfeier mit dem Generaldirektor Kassym-Jomart Tokayev rund um Jugendliche aus Europa und ihre Ausstellung „(Un)sichtbarer Einsatz

Bern, 17. Oktober, 9.00 bis 13.00 Uhr am Sozialgipfel

Die Präsidentin von ATD Vierte Welt Schweiz, Pascale Byrne-Sutton, wird am 3. Sozialgipfel des Kantons Bern ein Referat halten zum Thema: Die Politik zur Armutsbekämpfung

aus dem Blickwinkel der Betroffenen. Der Anlass umfasst Beiträge von Persönlichkeiten aus Politik und Institutionen.

Gebenstorf, 17. Oktober, 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Unsere Bilder – unsere Vorstellung. Arm und ausgegrenzt in der Schweiz – Was sagen Betroffene? Was können wir von ihnen lernen? Was ist ihr Beitrag zur Veränderung unserer Gesellschaft?

Mit Ursula Jomini und Lena Weisinger (ATD Vierte Welt)

Genf, 12. Oktober ab 11.30 Uhr

im Empfangs- und Bildungszentrum la Roseraie, rue de la Maladière 2. Offen für alle. Die Veranstaltung beginnt mit einer gemeinsamen und gespendeten

Mahlzeit, zubereitet vom Verein AGORA. Am Nachmittag folgt ein Rundtischgespräch, das Menschen in prekären Verhältnissen Gelegenheit gibt, ihre unablässigen Bemühungen aufzuzeigen, damit ihrer Erfahrung in der Armutsbekämpfung Rechnung getragen wird. Sie wenden sich an Personen, die mit ihnen Strategien, Ideen und Vorschläge zur wirksamen Bekämpfung der Armut entwickeln wollen.

Renens, 17. Oktober, 14.00 bis 19.00 Uhr auf dem Marktplatz.

Grosses Mitmachspiel: „Die Armut kommt zum Zug, wenn sich die Schwierigkeiten häufen.“ Die Passanten werden eingeladen, mit den Mitgliedern des Vereins der Familien der Vierten Welt (Association des familles du Quart Monde) zu spielen und dabei zu

erfassen, was bei prekären Bedingungen und Ausgrenzung alles auf dem Spiel steht.

Um 18 Uhr sprechen Betroffene, die Armut und Ausgrenzung aus eigener Erfahrung kennen, sowie die Gemeindepräsidentin von Renens, Frau Marianne Huguenin, und Vertreter eines andern Vereins. Zum Abschluss des Tages gibt es eine Suppe.

Yverdon-les-Bains, 17. Oktober, 15 bis 18 Uhr auf dem Bahnhofplatz

Zur Gedenkfeier wird, jede Stunde, ein Video gezeigt, in dem sich Mitglieder der Gruppe „ATD Vierte Welt und Gassenseelsorge“ in Theaterform an das Publikum wenden. Dieser Beitrag konnte dank der künstlerischen Mitarbeit von Laurent Bortolotti realisiert werden.